

A portrait of a man with short brown hair and a slight smile, wearing a teal button-down shirt. He is positioned on the left side of the frame, with his arms crossed. The background is dark. The text 'Schieb Report' is overlaid on the right side in a large, white, sans-serif font.

# Schieb Report

**Ausgabe 2023.03**

## Apple stellt neuen HomePod vor: Besser Sound und mehr Intelligenz



**Nach langer Zeit hat Apple seinen Homepod mal wieder weiterentwickelt: Die zweite Generation bietet eine deutlich verbesserte Klangqualität, erweiterte Siri-Funktionen und ist vorbereitet auf noch mehr Smart Home.**

Apple hat einen neuen [HomePod](#) (2. Generation) angekündigt, einen leistungsstarken Smart Speaker mit Akustik auf dem nächsten Level und einem fantastischen, ikonischen Design. Der HomePod ist vollgepackt mit Innovationen von Apple.

Mit der Intelligenz von Siri und fortschrittlichem Computational Audio sorgt er für ein unglaubliches Hörerlebnis und unterstützt Tracks mit raumfüllendem 3D Audio. Nutzer haben ab sofort neue Möglichkeiten, um einfach alltägliche Aufgaben zu erledigen und ihr Smart Home zu steuern. Sie können Smart Home Automationen mit Siri erstellen, sich benachrichtigen lassen, wenn in ihrem Zuhause ein Rauch- oder Kohlenmonoxidalarm ausgelöst wird, und die Temperatur und Luftfeuchtigkeit in einem Raum überprüfen – vollständig freihändig.

Der neue HomePod kann ab sofort online und in der Apple Store App bestellt werden und wird ab Freitag, 3. Februar erhältlich sein.

Der neue HomePod liefert satte, tiefe Bässe, natürliche Mitten und klare, detailreiche Höhen. Mit wachsender Beliebtheit des HomePod mini ist das Interesse an noch kraftvollerem Klang gestiegen, der mit einem größeren HomePod erreicht werden kann.



*Ein High-Excursion Tieftöner, leistungsstarke Treiber, ein internes Bass EQ Mikrofon und ein Ring aus fünf Hochtönern liefern ein kraftvolles Hörerlebnis*

## **HomePod 2: Ein raffiniertes Design und kraftvoller Sound**

Mit einem nahtlosen akustisch transparenten Netzgewebe und einer Touch-Oberfläche mit Hintergrundbeleuchtung, die von einem Rand zum anderen reicht, kommt der neue HomePod im eleganten Design, das in jeden Raum passt. Der HomePod ist erhältlich in Weiß und Mitternacht, einer neuen Farbe, die zu 100 Prozent aus recyceltem Netzgewebe besteht, und kommt mit einem farblich

passenden, geflochtenen Stromkabel.

Der HomePod liefert eine unglaubliche Audioqualität mit satten, tiefen Bässen und beeindruckenden hohen Frequenzen. Ein speziell entwickelter High-Excursion Tieftöner, ein leistungsstarker Treiber, der die Membran um beeindruckende 20 mm bewegt, ein eingebautes Bass EQ Mikrofon und ein Ring aus fünf Hochtönern mit Beamforming sorgen für ein kraftvolles Hörerlebnis.

Der S7 Chip ermöglicht durch Software und Systemsensoren-Technologie ein sogar noch fortschrittlicheres Computational Audio, um das ganze Potenzial des akustischen Systems für ein wirklich bahnbrechendes Hörerlebnis voll auszunutzen.

## **Raumerkennung inklusive**

Mit einer Technologie zur Raumerkennung erfasst der HomePod Schallreflexionen von nahegelegenen Oberflächen und erkennt, ob er vor einer Wand oder frei steht, und passt den Sound in Echtzeit an. Die präzise Richtungskontrolle des Rings aus fünf Hochtönern mit Beamforming trennt und bündelt direkte Audiosignale und Umgebungsgeräusche, damit Hörer in kristallklare Stimmen und satte Instrumentalklänge eintauchen können.

Wer den HomePod benutzt, kann mit Apple Music auf eine Sammlung von über 100 Millionen Songs zugreifen, 3D Audio mit einem einzelnen HomePod oder einem HomePod Stereopaar erleben, oder mit Apple TV 4K ein fesselndes Heimkinoerlebnis schaffen. Mit Siri können Nutzer außerdem auf vielseitiges musikalisches Wissen zugreifen und nach Künstler, Song, Songtext, Jahrzehnt, Genre, Stimmung oder Aktivität suchen.



*Mit zwei HomePod Lautsprechern können Nutzer:innen ein Stereopaar für eine breitere, raumfüllendere Klangatmosphäre einrichten*

## **Mehrere HomePod Lautsprecher für ein noch besseres Erlebnis**

Zwei oder mehr HomePod oder HomePod mini Lautsprecher ermöglichen weitere leistungsstarke Funktionen. Durch Multiroom-Audio mit AirPlay können Nutzer einfach „Hey Siri“ sagen oder die Oberseite des HomePod gedrückt halten, um denselben Song auf mehreren HomePod Lautsprechern oder verschiedene Songs auf unterschiedlichen HomePod Geräten abzuspielen. Sie können sie sogar als Intercom verwenden, um Nachrichten in andere Räume zu senden.

Nutzer können außerdem zwei HomePod Lautsprecher im selben Raum zu einem Stereopaar verbinden. Ein Stereopaar trennt nicht nur den linken und rechten Kanal, es ermöglicht auch die Wiedergabe auf jedem Kanal in perfekter Harmonie. So entsteht eine breitere, raumfüllendere Klangatmosphäre als bei herkömmlichen Stereolautsprechern für ein wirklich einzigartiges Hörerlebnis.

## Nahtlose Integration mit dem Apple Ökosystem

Mit der Ultrabreitband-Technologie können Nutzer alles, was sie auf dem iPhone abspielen – ihren Lieblingssong, einen Podcast oder sogar einen Anruf – direkt auf einen HomePod übertragen. Um die Wiedergabe einfach zu steuern oder personalisierte Empfehlungen für Songs und Podcasts zu erhalten, können alle Personen im Haushalt ein iPhone nah an den HomePod halten – die Vorschläge werden automatisch angezeigt.

Der HomePod kann außerdem bis zu sechs Stimmen erkennen, sodass jede Person im Haushalt ihre eigenen Playlists abspielen, nach Erinnerungen fragen und Ereignisse im Kalender eintragen kann.

Der HomePod lässt sich leicht mit einem Apple TV 4K für ein eindrucksvolles Heimkinoerlebnis verbinden. Mit der Unterstützung für eARC (Enhanced Audio Return Channel) auf dem Apple TV 4K können Kunden den HomePod zum Audiosystem für alle Geräte machen, die mit dem TV verbunden sind. Außerdem können Nutzer mit Siri auf dem HomePod freihändig steuern, was auf ihrem Apple TV wiedergegeben wird.

Mit „Wo ist?“ auf den HomePod können Nutzer ihre Apple Geräte wie zum Beispiel ein iPhone finden, indem man auf das verlegte Gerät einen Ton schickt. Mit Siri können Nutzer auch nach den Standorten von Freunden: oder Familienmitgliedern fragen, die ihren Standort über die App teilen.



*Um die Wiedergabe einfach zu steuern oder personalisierte Empfehlungen für Songs und Podcasts zu erhalten, können alle Personen im Haushalt ein iPhone nah an den HomePod halten – die Vorschläge werden automatisch angezeigt*

## **Mehr Funktionen für das Smart Home**

Mit der Geräuscherkennung kann der HomePod auf Rauch- und Kohlenmonoxidalarmlarmen reagieren und auf Wunsch eine Benachrichtigung direkt an das iPhone der Nutzer senden, wenn ein Geräusch erkannt worden ist. Der neue integrierte Temperatur- und Luftfeuchtigkeitssensor ermöglicht die Messung der Umgebung in Innenräumen, damit Anwender Automationen einrichten können, um beispielsweise die Jalousien zu schließen oder automatisch den Ventilator einzuschalten, sobald in einem Raum eine bestimmte Temperatur erreicht wird.

Wenn Kunden Siri aktivieren, können sie ein einzelnes Gerät steuern oder Szenen wie „Guten Morgen“ hinzufügen, die mehrere Smart Home Geräte gleichzeitig aktivieren. Oder sie richten wiederkehrende Automationen ein, die sie freihändig nutzen können, wie „Hey Siri, öffne die Jalousien jeden Morgen bei Sonnenaufgang.“



Ein neuer Ton zur Bestätigung zeigt an, wenn Siri eine Anfrage zur Steuerung von Zubehör ausführt, bei dem sich nichts sichtbar verändert, wie eine Heizung oder Zubehör in einem anderen Raum. Ambient Sounds wie Meeresrauschen, Waldgeräusche und Regen wurden auch überarbeitet und besser integriert, damit Kunden neue Klänge zu Szenen, Automationen und Weckern hinzufügen können.

Nutzen: können in der überarbeiteten Home App auch intuitiv auf Zubehör zugreifen, es anzeigen und organisieren. Die App hat neue Kategorien für Klima, Licht und Sicherheit, ermöglicht das einfache Einrichten und Steuern des Smart Home und umfasst eine neue Ansicht für mehrere Kameras.

## **Unterstützung für Matter**

Matter ist ein Standard, der im vergangenen Herbst eingeführt worden und ermöglicht, dass Smart Home Geräte über verschiedene Ökosysteme hinweg funktionieren, während ein Höchstmaß an Sicherheit gewährleistet bleibt. Apple ist zusammen mit anderen branchenführenden Unternehmen Mitglied der Connectivity Standards Alliance, die den Matter Standard weiterentwickelt. Der HomePod kann sich mit Matter kompatiblen Zubehör verbinden und es steuern und funktioniert dabei als zentraler Home Hub, mit dem Nutzer auch dann Zugriff haben, wenn sie nicht zuhause sind.

## **Datenschutz und Umwelt**

Der Schutz der Privatsphäre von Kunden ist einer der Kernwerte von Apple. Die gesamte Kommunikation im Smart Home ist immer durchgehend verschlüsselt und kann nicht von Apple eingesehen werden. Das gilt auch für Videoaufnahmen mit HomeKit Secure Video. Bei der Nutzung von Siri wird der Audioinhalt der Anfrage standardmäßig nicht gespeichert. Mit diesen Funktionen können sich Nutzer sicher sein, dass ihre Privatsphäre in ihrem Zuhause geschützt ist.

Der HomePod ist für eine möglichst geringere Umweltbelastung entwickelt worden und enthält – eine Neuerung beim HomePod – zu 100 Prozent recyceltes Gold in der Beschichtung mehrerer Leiterplatten und zu 100 Prozent recycelte Seltene Erden in den Magneten der Lautsprecher. Der HomePod erfüllt die hohen Standards für Energieeffizienz von Apple und ist frei von Quecksilber, bromhaltigen Flammschutzmitteln, PVC und Beryllium. Die überarbeitete Verpackung braucht keine äußere Plastikfolie mehr und 96 Prozent der Verpackung basiert auf Fasern, was Apple dem Ziel näher bringt, bis 2025

Kunststoffelemente aus der Verpackung zu entfernen.

Apple ist bereits heute bei allen weltweiten Unternehmensaktivitäten klimaneutral und plant bis 2030 über alle Tätigkeitsbereiche des Unternehmens, die Zuliefererkette und den Produktlebenszyklus hinweg klimaneutral zu werden. Das bedeutet, dass jedes verkaufte Apple Gerät, von Herstellung der Komponenten, Fertigung, Transport, Nutzung, Aufladen bis hin zu Recycling und Materialrückgewinnung zu 100 Prozent klimaneutral sein wird.

## **Preise und Verfügbarkeit**

Der HomePod (2. Generation) kann ab heute für 349 Euro inkl. MwSt. unter [apple.com/de/store](https://apple.com/de/store) und in der Apple Store App in Australien, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, Spanien, den USA und in 11 weiteren Ländern und Regionen bestellt werden. Er ist ab Freitag, 3. Februar erhältlich.

Der HomePod (2. Generation) ist kompatibel mit dem iPhone SE (2. Generation) und neuer oder dem iPhone 8 und neuer mit iOS 16.3 oder neuer sowie dem iPad Pro, dem iPad (5. Generation) und neuer, dem iPad Air (3. Generation) und neuer oder dem iPad mini (5. Generation) und neuer mit iPadOS 16.3.

## 5 Anzeichen für einen gehackten PC



**Wer sich als Internetnutzer sehr freizügig bezüglich der eigenen IT-Sicherheit im World Wide Web bewegt, kann schnell Hackern, Viren und Trojanern zum Opfer fallen. Nicht ungewöhnlich sind dabei erste 5 Anzeichen, dass man zur Zielscheibe eines Hackerangriffs geworden ist.**

So etwas passiert häufig schneller als gedacht. In unserem Beitrag beschreiben wir 5 grundlegende Anzeichen, die dafürsprechen, dass man Opfer eines Internetkriminellen geworden ist. Ferner geben wir im Anschluss Tipps an die Hand, wie sich Internetnutzer proaktiv vor Cybercrime schützen können.

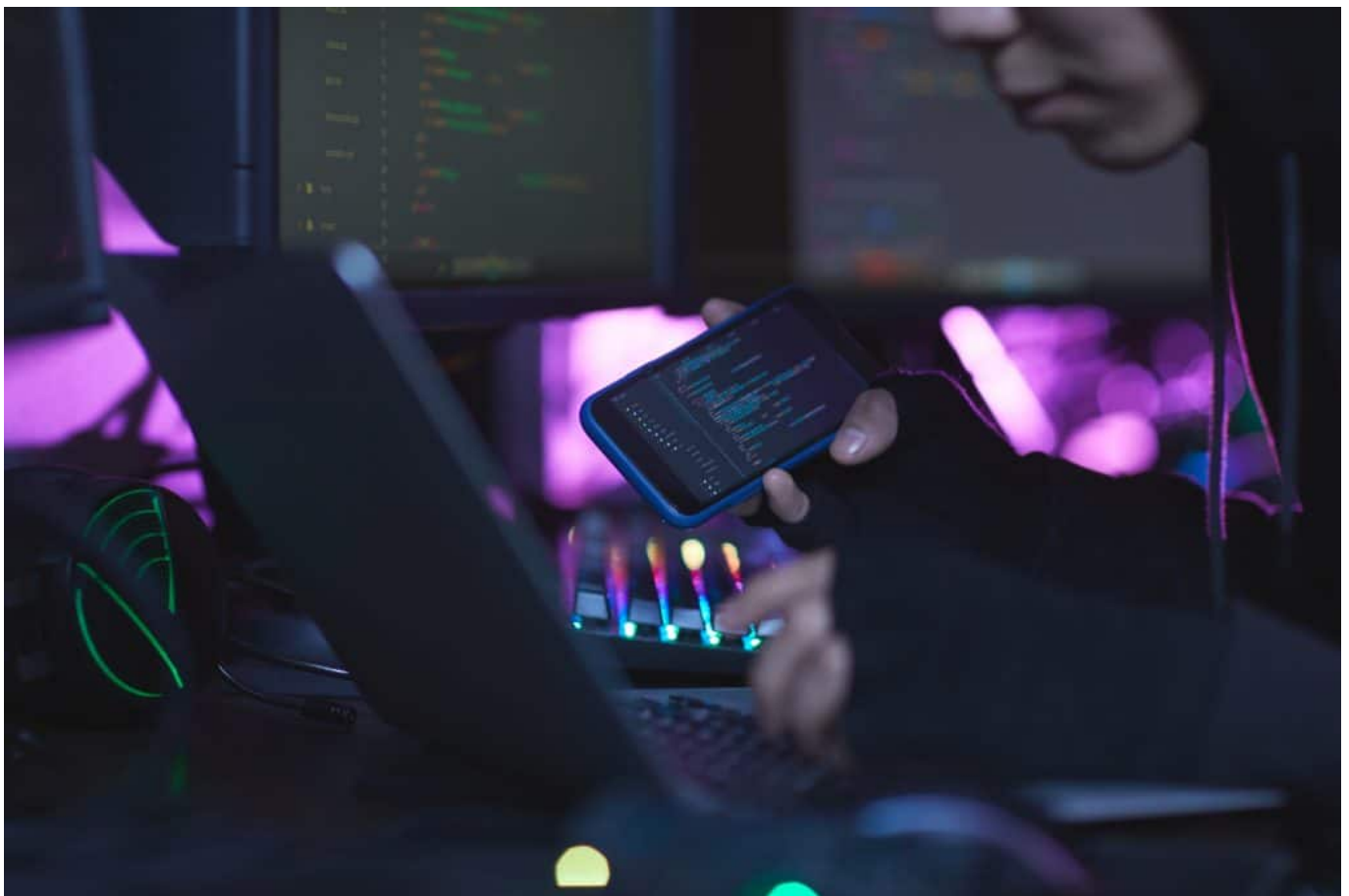
### **Indiz Nr. 1: Der eigene Desktop zeugt von irregulären und seltsamen Aktivitäten**

Wer am Desktop seines PCs bemerkt, dass sich Dateien plötzlich installieren, verschieben oder löschen, könnte dies ein klarer Fall von Trojanern oder einer

Spyware sein, die sich im System eingenistet haben.

In vielen Fällen sind diese Dateien sehr unauffällig benannt. Trojaner sind befähigt, unterschiedliche Angriffe am eigenen Rechner durchzuführen. So können Trojaner sensible Daten ausspionieren.

Diese gewonnenen Daten können dann lukrativ verkauft werden. Beispielsweise ergattern Cyberkriminelle zwischen 20 und 40 Euro pro Kreditkartendaten-Paket.



*Bei merkwürdigem Verhalten des eigenen PCs bitte aufmerksam werden*

## **Indiz Nr. 2: Die eigenen Google-Suchanfragen werden permanent umgeleitet**

Wer beispielsweise nach einem Kochrezept sucht und statt auf einer Kochseite immer auf einer kompromittierenden Webseite landet, die er überhaupt nicht angeklickt hat, sprechen wir von „Browser-Hijacker“.

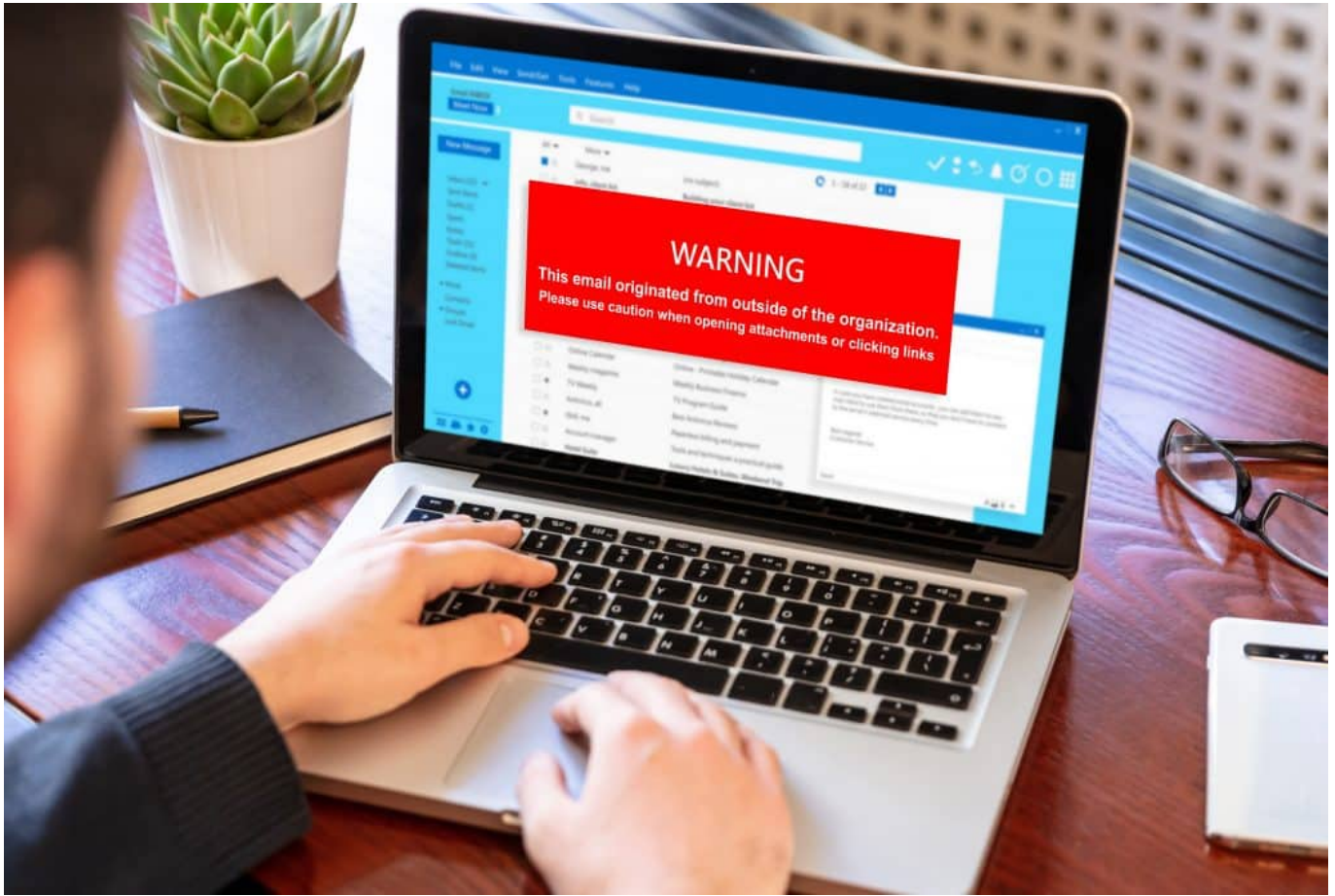
Das ist eine Schad-Software, die automatisch zu bestimmten Webseiten führt.

Dies hat zum Ziel, dass Internetkriminelle sukzessive Geld mit jedem Klick auf solche Websites verdienen. Trojaner werden auch zum Ausspionieren des Browsers genutzt. Deshalb sollte bei solchen ungewollten Interaktionen eine Generalreinigung mit einem Adware Entferner, sowie einem Browser-Reinigungsprogramm erfolgen.

## **Indiz Nr. 3: Der eigene Browser ist permanent überlastet**

Ein zögerlich reagierender Rechner ist nicht immer übervoll mit Datenmüll oder Programmen, die viel RAM benötigen. Es kann sich auch um Schadsoftware handeln, die im Hintergrund agiert und den Rechner bewusst drosselt. Vielleicht ist es ja auch der Fall, dass man Opfer eines Botnetzes geworden ist.

Dabei handelt es sich um einen Verbund von Rechnern, die unwissentlich ihrer Besitzer gehackt worden sind. Wer Opfer von Cyberkriminellen geworden ist, die den eigenen Rechner gekapert haben, muss davon ausgehen, dass der eigene PC für kriminelle Machenschaften missbraucht und für verschiedene Angriffe ferngesteuert werden könnte. Die sicherste Variante hierbei ist es, den PC komplett neu aufzusetzen und das Betriebssystem von der Pike auf neu zu installieren.



*Ransomware Angriffe verursachen folgenreiche Schäden*

## **Indiz Nr. 4: Es erscheinen ungewöhnliche Warnsysteme am Desktop**

Hierbei handelt es sich um sogenannte „Scareware Pop-ups“. Der Internetuser wird vor potenziellen Gefahren gewarnt und zum Kauf oder zur Installation einer (böartigen) Malware gedrängt. Die Dreistigkeit und die Professionalität, die kriminelle IT-Hacker hierbei an den Tag legen, ist kaum zu überbieten. So arbeiten diese mit Bannern, Logos und Fehlermeldungen, um den Konsumenten zu täuschen und die realen Softwarehersteller zu imitieren.

Der eine oder andere Internetuser und Leser dieses Artikels wird sich nun vermutlich fragen, wie das Ganze überhaupt zustande kommen kann? Durch sogenannte „Drive-by-Downloads“ laden sich Internetuser auf perfekt manipulierten und gefakten Websites bereits unwissentlich Schadsoftware auf den eigenen PC. Somit sind sie infiziert und bieten eine perfekte Angriffsfläche für Cyberkriminelle. Hierbei helfen regelmäßige Browserupdates, um das Risiko dieser Art von Angriffen zu minimieren.

## Indiz Nr. 5: Vom eigenen Konto wird in Abständen Geld abgebucht

Wer bemerkt, dass vom eigenen Girokonto immer mal kleinere und wieder größere Summen für Einkäufe oder Transaktionen abgebucht werden, die man nicht nachvollziehen kann, wurde mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit das Konto gehackt oder die Kreditkartendaten wurden gestohlen. Häufig passiert das durch Phishing.

Bei dieser Art von Angriffen nutzen Internetkriminelle gefälschte Websites, Online-Shops oder Nachrichten, um dem Menschen am anderen Ende der Leitung dazu zu veranlassen, seine sensiblen Daten preiszugeben. Grundsätzlich sollte man immer skeptisch sein, wenn jemand am Telefon oder schriftlich versucht, sensible Daten wissen zu wollen.

## Die besten Tipps, wie man sich vor Hackern schützen kann

Im zweiten Teil unseres Artikels gehen wir auf die besten Strategien ein, wie man sich als User im Netz sicher bewegt und aktiv schützen kann.

### Maßnahme 1. Sichere Passwörter verwenden

Als Internetuser sollte man niemals den Fehler machen, ein Passwort für mehrere Dienste zu verwenden. Auch drei ähnliche Passwörter mit einer unterschiedlichen Zahlenabfolge können von Hackern in einigen Sekunden geknackt werden, da diese speziellen Programme einsetzen.

[Ein sicheres Passwort](#) besteht in aller Regel aus 8 bis 14 Charakteren (Buchstaben, Groß- und Kleinschreibung, Zahlen und Sonderzeichen). Wer sich die einzelnen Passwörter nicht aufschreiben will, kann einen Passwortmanager als Gedächtnisstütze hinzuziehen. Er generiert auch komplizierte, sinnfreie Passwörter.



*CheckDeinPasswort: Praktischer Passwort-Checker*

## **Maßnahme 2: Eine sichere VPN-Verbindung und einen Anti-Tracker nutzen**

Eine sichere [VPN-Verbindung](#) hat viele Vorteile. Einerseits erlaubt diese geschützte Verbindung ein sicheres und anonymes Surfen und Banktransaktionen können auf verschlüsselte Weise durchgeführt werden, andererseits beinhaltet eine sichere VPN-Verbindung auch einen [Anti-Tracker](#), der Spyware und Tracking-Software abblockt. Mit einem VPN kann man auch in ungesicherte WLAN-Hotspots ohne Gefahr einsteigen.

## **Maßnahme 3: Die 2-Faktor-Authentifizierung durchführen**

Es gibt kaum eine sichere Methode, um sich und seine Daten zu schützen, als die 2FA. Online-Dienste überprüfen anhand der Zwei-Faktor-Authentifizierung ungewöhnliche Zugriffsaktionen. Wenn ein Dienst das Endgerät des Users nicht kennt, erhält der User einen Bestätigungscode, der auf das eigene Smartphone gesendet wird. Selbst wenn ein Krimineller sich Zugang zu einem Dienst verschafft hat, indem er das Passwort geklaut hat, kann er damit nichts anfangen, weil er nicht im Besitz des Bestätigungscode ist.





*Ein VPN bietet in vielerlei Hinsicht Schutz*

## **Schlussfolgerung zu den 5 Anzeichen für einen gehackten PC**

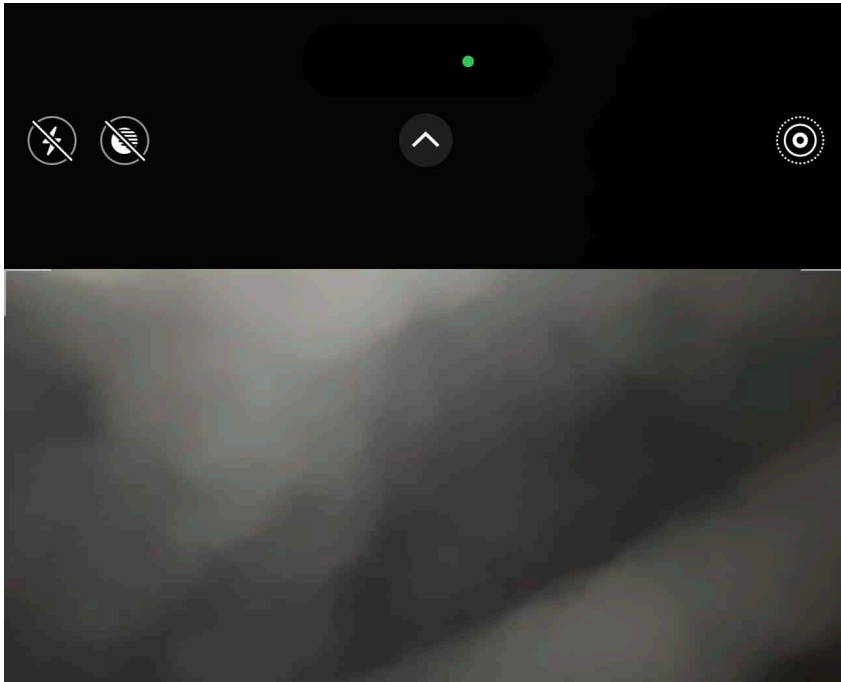
Prinzipiell ist jeder ungesicherte Gang ins Netz ein Tanz auf dem Seil ohne Trapez. Regelmäßige Computerupdates, eine funktionierende Anti-Viren-Software und eine sichere VPN-Verbindung sollten jedem Internetuser familiäre Begrifflichkeiten sein. Wenn gar nichts mehr hilft und der PC restlos infiziert sein sollte, hilft nur noch eine Festplattenformatierung.

## Photos: iOS Live-Bilder als Film sichern

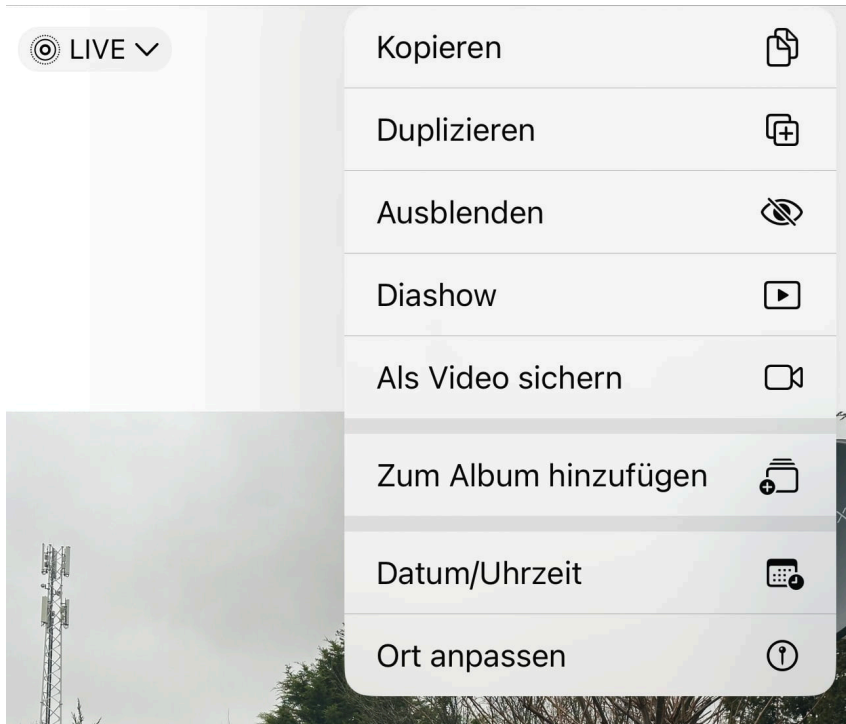


Der perfekte Schnappschuss gelingt nur in den seltensten Fällen. Die Live-Bilder von iOS sollen Euch da helfen, indem Bilder vor und nach dem Auslösen aufgenommen werden. Die könnt Ihr aber auch als Film nutzen!

iOS merkt bereits beim Start der Kamera-App und dem Ausrichten auf das Motiv, dass Ihr ein Foto machen wollt. Und nimmt schon einige Bilder auf, bevor Ihr den Auslöser drückt. Der Vorteil: Ist das geschossene Bild unscharf, ein bewegliches Motiv nicht optimal getroffen oder hat die Augen zu, dann könnt Ihr ein anderes aus den zusätzlich geschossenen Bildern aussuchen, das haben wir Euch [hier](#) zusammengeschrieben.



- Aktiviert die Live-Fotos, indem Ihr im Kamera-Bildschirm oben rechts das Symbol mit den ineinander liegenden Kreisen aktiviert. Wenn es deaktiviert ist, ist es durchgestrichen, dann tippt darauf.
- Im Bild selber könnte Ihr erkennen, dass es ein Live-Bild ist, wenn Ihr den Finger auf das Bild haltet: Dann spielt es nämlich die einzelnen Bilder als einen kleinen Film ab.
- Den könnt Ihr als Video sichern, denn manchmal hat die Bewegung des Bildes ihren eigenen Reiz. Dazu tippt auf die drei Punkte in dem Kreis oben rechts, dann auf **Als Video sichern**.
- Alle Einzelaufnahmen werden jetzt als ein durchgehender Film abgespeichert und im Fotostream abgelegt. Von dort aus könnt Ihr sie ansehen und mit anderen Anwendern teilen.



## DSL-Verbindung: Abbrüche analysieren und vermeiden



Eure Internetverbindung ist die Basis für fast alles, was Ihr an Eurem Rechner macht. Wenn die dauernd abbricht, dann stört das gewaltig. Wir zeigen Euch Ursachen und Abhilfe.

### Internetstörungen müssen nicht intern sein

Der größte Fehler, den Ihr machen könnt, ist bei einer Störung des Internets in Aktionismus zu verfallen. Sehr schnell habt Ihr vermeintlich die störende Einstellung korrigiert. Das behebt den Fehler nicht, aber ändert Eure Konfiguration, und Ihr handelt Euch noch mehr Probleme ein. Darum: Oft ist eine

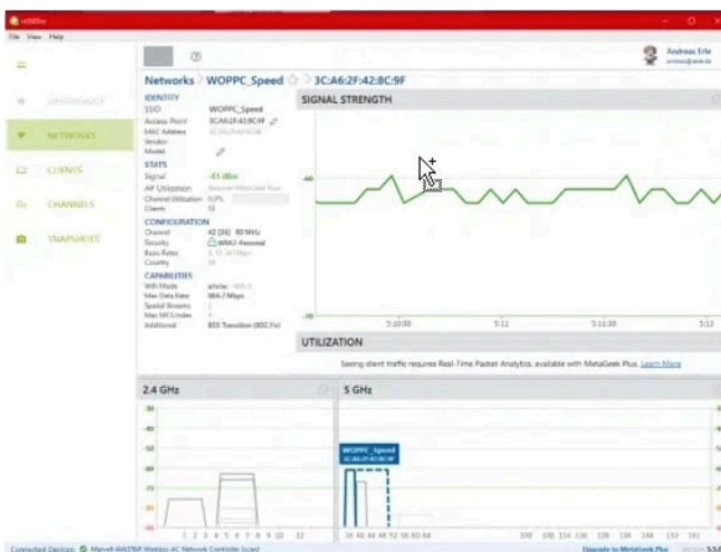
Störung der Internetverbindung kein Problem bei Euch in der Wohnung, sondern beim Anbieter. Checkt also als allererstes die [Störungsseiten im Internet](#). Wenn da eine Störung angezeigt wird, dann braucht Ihr erst mal nicht weiter suchen.

## Internet- oder WLAN-Störung?

Oft ist es nicht das Internet, das gestört ist, sondern Eure Verbindung dahin, die ja meist aus dem WLAN Eures Routers besteht. Das solltet Ihr überprüfen:

- Ist das WLAN-Symbol bei Windows oder macOS sichtbar und zeigt eine Verbindung an?
- Erreicht Ihr die Weboberfläche Eures Routers noch? Normalerweise könnt Ihr die über Euren Browser unter 192.168.0.1 oder einer speziellen Webadresse erreichen. Die findet Ihr in der Anleitung zu Eurem Router.

Ist einer der beiden Punkte nicht erfüllt, dann startet Euren Router neu. [Hier](#) findet Ihr Hacks, die Ihr bei WLAN-Problemen probieren könnt. Komplexere Probleme könnt Ihr mit Tools wie [InSSIDler analysieren und lösen](#).



## Probleme bei der DSL-Stabilität?

Ein wenig schwieriger wird es, wenn die Ursache wirklich die physische Leitung nach draußen ist. Je nach Alter Eures Hauses und der darin verlegten Leitungen kann es sein, dass die Leitung Störungen nimmt. Das können Spannungsschwankungen in der Stromleitung sein, der Nachbar, der die Waschmaschine im Nachbarkeller anwirft, ein anderes nicht korrekt

abgeschirmtes Gerät in der Nähe der Leitung. Das Problem stellt sich vor allem dann, wenn Ihr eine sehr schnelle Internetleitung habt, beispielsweise 250MBit/s.

- Wird diese mit voller Kapazität genutzt, dann kommen die physischen (Kupfer-) Leitungen schnell an ihre Grenzen.
- Das kann zu Abbrüchen der Verbindung führen.
- Jeder Router hat eine Liste der Ereignisse. Bei einer FritzBox beispielsweise findet Ihr die unter **System > Ereignisse**.

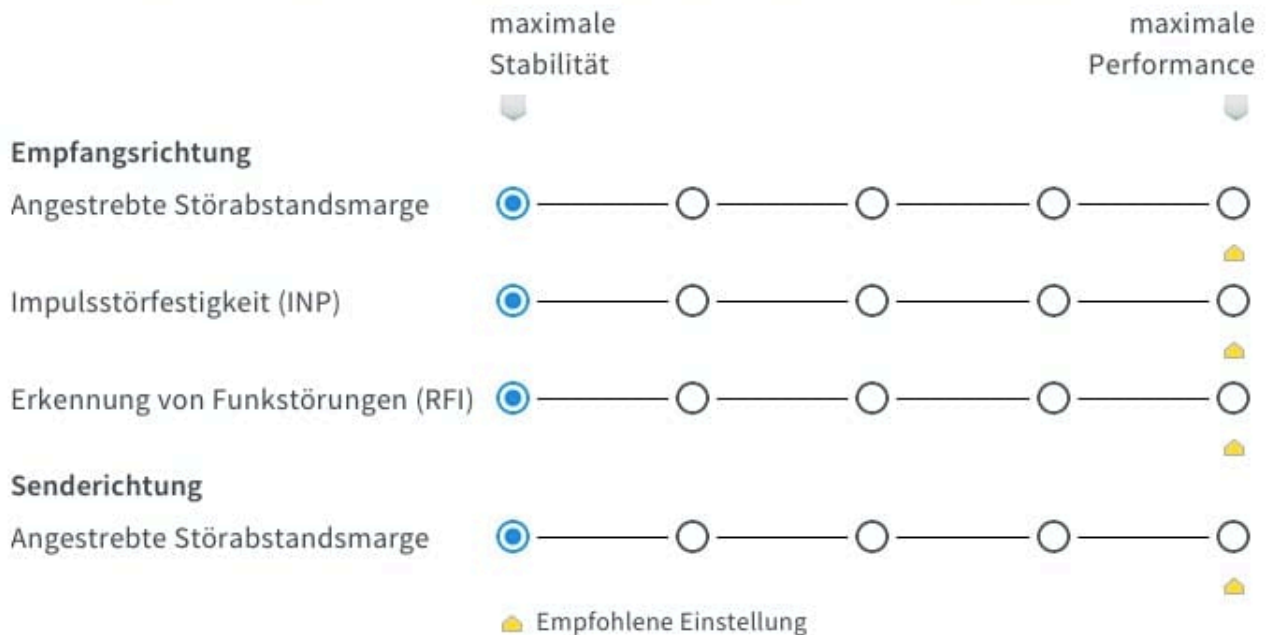
29.12.22	01:11:18	Information des Anbieters über die Geschwindigkeit des Internetzugangs (verfügbare Bitrate): 235316/43976 kbit/s
29.12.22	01:11:15	DSL ist verfügbar (DSL-Synchronisierung besteht mit 249989/46719 kbit/s).
29.12.22	01:08:28	DSL-Synchronisierung beginnt (Training).
29.12.22	01:08:14	Zeitüberschreitung bei der PPP-Aushandlung.
29.12.22	01:08:13	Internetverbindung IPv6 wurde getrennt, Präfix nicht mehr gültig.
29.12.22	01:08:13	Internetverbindung wurde getrennt.
29.12.22	01:08:09	DSL antwortet nicht (Keine DSL-Synchronisierung).
29.12.22	01:05:00	IPv6-Präfix wurde erfolgreich bezogen. Neues Präfix: 2003:c5:cf24:2500::/56
29.12.22	01:05:00	Internetverbindung IPv6 wurde erfolgreich hergestellt. IP-Adresse: 2003:c5:cfff:2459:3ea6:2fff:fe3c:6b21
29.12.22	01:05:00	Internetverbindung wurde erfolgreich hergestellt. IP-Adresse: 87.167.221.43, DNS-Server: 217.237.148.70 und 217.237.150.115, Gateway: 62.155.244.142, Breitband-PoP: KREJ00
29.12.22	01:05:00	Information des Anbieters über die Geschwindigkeit des Internetzugangs (verfügbare Bitrate): 235316/43976 kbit/s
29.12.22	01:04:57	DSL ist verfügbar (DSL-Synchronisierung besteht mit 249989/46719 kbit/s).
29.12.22	01:02:30	Internetverbindung wurde getrennt.
29.12.22	01:02:30	PPPoE-Fehler: Zeitüberschreitung.
29.12.22	01:02:11	DSL-Synchronisierung beginnt (Training).
29.12.22	01:01:53	DSL antwortet nicht (Keine DSL-Synchronisierung).

Wenn Ihr darin regelmäßig Meldungen wie die oben findet, dann solltet Ihr die Fehlertoleranz des Routers erhöhen. Am Beispiel einer FritzBox (bei anderen Routern ist der Weg aber ähnlich):

- Wechselt über die Weboberfläche des Routers auf **Internet > DSL-Informationen > Störsicherheit**.
- Unter **Einstellungen Störsicherheit** findet Ihr diverse Regler, deren rechtes Ende die maximale Performance, also die höchstmögliche Geschwindigkeit Eurer Internetverbindung anzeigt und im Standard eingestellt ist.

- Je weiter Ihr diese Regler nach links zieht, desto weniger stöempfindlich ist der Router, allerdings wird die Verbindung mit jeder Stufe auch ein wenig langsamer.
- Als Richtwert: Bei einer Leitung mit 250 MBit/s Nenngeschwindigkeit kommt Ihr nachher auf knapp 200MBit/s. Wenn die dann aber ohne Abbrüche genutzt werden können, dann ist es das auf jeden Fall wert!
- Ebenfalls anhaken solltet Ihr die Option **DSL-Syncrate begrenzen auf verfügbare Bitrate**. Das lässt die Synchronisation Eures Routers mit dem DSL-Netz weniger schnell abrechnen.

Sollte die DSL-Verbindung instabil sein oder gar nicht zustande kommen, schieben Sie die Regler schrittweise nach rechts, bis die Verbindung wieder auftritt, setzen Sie die Einstellung wieder auf "max. Performance" zurück.





## Lützerath: Klimaproteste und Social Media



**Polizisten gehen gegen Demonstranten vor, räumen Baumhäuser und bleiben im Schlamm stecken: Klimaaktivisten nutzen die Macht der Social Media, um Stimmung zu machen und öffentliche Meinung zu manipulieren. Welche Rolle spielen Twitter und Co. dabei?**

Lützerath ist geräumt – aber damit ist das Thema noch nicht aus den Medien. Auch wenn einige Tage kaum über etwas anderes berichtet wurde. Und die sogenannten Sozialen Medien sind auch voll davon: Die einen zeigen angebliche Polizeigewalt, die anderen posieren wie nach dem Erklimmen eines Gipfels vor Dörfern, Baggern oder Abbruchkanten. Auch Grata Thunbergs Auftritt in Lützerath wurde maximal medial ausgeschlachtet. Welche Rolle spielen die Sozialen Medien bei den aktuellen Klimaprotesten im rheinischen Braunkohlerevier?



*Greta Thunbergs Verhaftung wurde regelrecht "inszeniert", sagen Kritiker*

## Live aus Lützerath in jede Hosentasche

Lützerath war ein Medienereignis, keine Frage. Radio und Fernsehen haben ausführlich darüber berichtet. Doch quasi fast live gab es auch Bilder und Berichte auf den Social Media Kanälen, vor allem auf Twitter. Aber ist man deswegen gut informiert?

Polizei und vor allem Aktivisten haben gleichermaßen gepostet. Vor allem auf Twitter. Die Welt war quasi live dabei. Denn jeder hat heute ein Handy in der Tasche, macht damit Fotos oder Videos – und die gehen dann alle online. Allein die schiere Menge ist schon eine Aussage: Seht her, wie viele wir sind. Es passiert nichts, ohne dass es dokumentiert wird.

Und jeder wählt die Aufnahmen aus, die am besten zu seiner Erzählung passen – garniert mit den entsprechenden Kommentaren. Man kann wohl nicht davon ausgehen, dass Aktivisten Polizeitruppen zeigen, die friedlich dastehen und freundlich schauen. Sondern es wird dann auf den Auslöser gedrückt, wenn es Randalen gibt. Man sieht aber nicht, was vorher vorgefallen ist. Wer sich auf Social Media informiert, ist also auf die Interpretation desjenigen angewiesen, der alles

online stellt.

Bei einem Konflikt wie in Lützerath darf man nicht davon ausgehen, dass diese Auswahl besonders objektiv ist, denn jeder vor Ort ist auch Beteiligter. Vor allem die Aktivisten nutzen diese „Macht“, um Medien und Politik zu beeinflussen. Sie tragen ihre Botschaft in die Welt und beeinflussen so die öffentliche Meinung. Unabhängiger Journalismus ist das natürlich nicht. Aber das kommt in Social Media bekanntlich besonders gut an.



## Schnell sind Bilder fehlinterpretiert

Und so entsteht ein ständiger Strom von „Alarm“: Bilder in den Sozialen Medien, ob still oder bewegt, lassen sich ja nicht überprüfen. Jeder kann Bilder ins Netz stellen. Niemand weiß, wer die Bilder gemacht hat und ob Behauptungen stimmen.

Ein aus meiner Sicht besonders krasses Beispiel, wie sehr die Sozialen Medien prägen, waren die Aussagen von Luisa Neubauer bei Anne Will vergangenen Sonntag. Da behauptet die Klimaaktivistin einfach in der Talksendung, die Polizei wäre unangemessen brutal gegen Demonstranten vorgegangen und hätte denen vor Ort vor allem gezielt auf den Kopf geschlagen.

Obwohl Anne Will nachfragt, ob sie es selbst gesehen hat, bezieht sie sich auf die Bilder in den sozialen Medien, die das angeblich eindeutig belegten. Sie hinterfragt nicht, sie schaut auch nicht auf den eigenen Anteil bei einer Auseinandersetzung – und vor allem aber meint sie, Videoschnipsel auf Social Media Kanälen seien ein veritabler Beleg.

Dann zitierte sie auch noch eine Sanitäterin, die von mehreren Schwerstverletzten berichtet hätte. Und ließ sich von ihren Behauptungen auch nicht abbringen, obwohl Nachfragen in umliegenden Krankenhäusern diesen Vorwurf nicht bestätigen konnten. Einen Tag später ruderte die Sanitäterin zurück und sagte: „Lebensgefahr war Ersteinschätzung“. Ein Musterbeispiel dafür, wie unverantwortlich es ist, unseriöse Quellen völlig ohne Faktencheck live im Fernsehprogramm als Wahrheit zu verkaufen.

## **Riskantes Handeln, um auf Social Media präsent zu sein**

Eine weitere Frage, die man sich stellen muss: Inwieweit führt diese Omnipräsenz auf Social Media denn auch zu riskantem Handeln?

Die Sache ist klar: Ohne Social Media hätten sich die beiden Aktivisten wohl eher nicht in einen Tunnel begeben. Das ist schließlich gefährlich. Aber der Effekt wäre deutlich geringer, wenn niemand davon erfahren hätte, außer der Polizei. Also hat man sich offensichtlich gedacht: Was können wir Spektakuläres anbieten? Also graben wir einen Tunnel, begeben uns in Lebensgefahr und schauen, wie die Polizei das Problem löst.

Auf Social Media natürlich ein Kracher, weil die Bilder stark sind. Aber es darf bezweifelt werden, dass so etwas ohne Social Media als Auspielweg gemacht worden wäre. Dasselbe gilt für den Versuch, an die Abbruchkante zu gelangen. Streng verboten, wurde trotzdem gemacht. Zweifellos, um dann Fotos und Videos zu posten, wo man sich befindet. So wie ein Gipfel-Foto.

## **Auch die Polizei setzt auf Twitter**

Auch die Polizei setzt auf Twitter, um zu kommunizieren. Zum Beispiel wurden Durchsagen gemacht: „Entfernen Sie bitte die Kleinkinder von der Demonstration“. Ein kluges Vorgehen?

Durchaus. Zwar postet die Polizei nicht so viele inszenierte Bilder wie die Demonstranten. Aber sie kommunizieren mit dem Demonstranten vor Ort. Sie will auch Gewalt stoppen, indem sie die Demonstranten auffordert, keine Molotow-Cocktails mehr zu werfen. Auf der einen Seite gibt es eine Flut von Bildern, die angebliche Polizeigewalt zeigt.

Oder auch Videos, die spöttisch im Matsch einsinkende Polizeitruppen zeigt – inklusive eines als „Mönch“ verkleideten Aktivisten, der die Polizisten brutal schubst. Auf der anderen Seite kommuniziert die Polizei mit mehr oder weniger behördlichen Anordnungen. Da gewinnen natürlich die Bilder, denn Social Media funktioniert nur emotional.

## Lebensmittel retten: Too good to go und Foodsharing



**Lebensmittel sollten nicht verschwendet werden. Spezielle Apps sollen dabei helfen, überschüssige Lebensmittel zu verteile - um sie vor dem Wegwerfen zu bewahren.**

Wir leben in einer Welt, in der Lebensmittel verschwendet werden. Wir selbst kaufen zu viel ein, Obst oder Gemüse verdirbt im Kühlschrank – und wird entsorgt. Aber auch Supermärkte werfen ständig Waren weg.

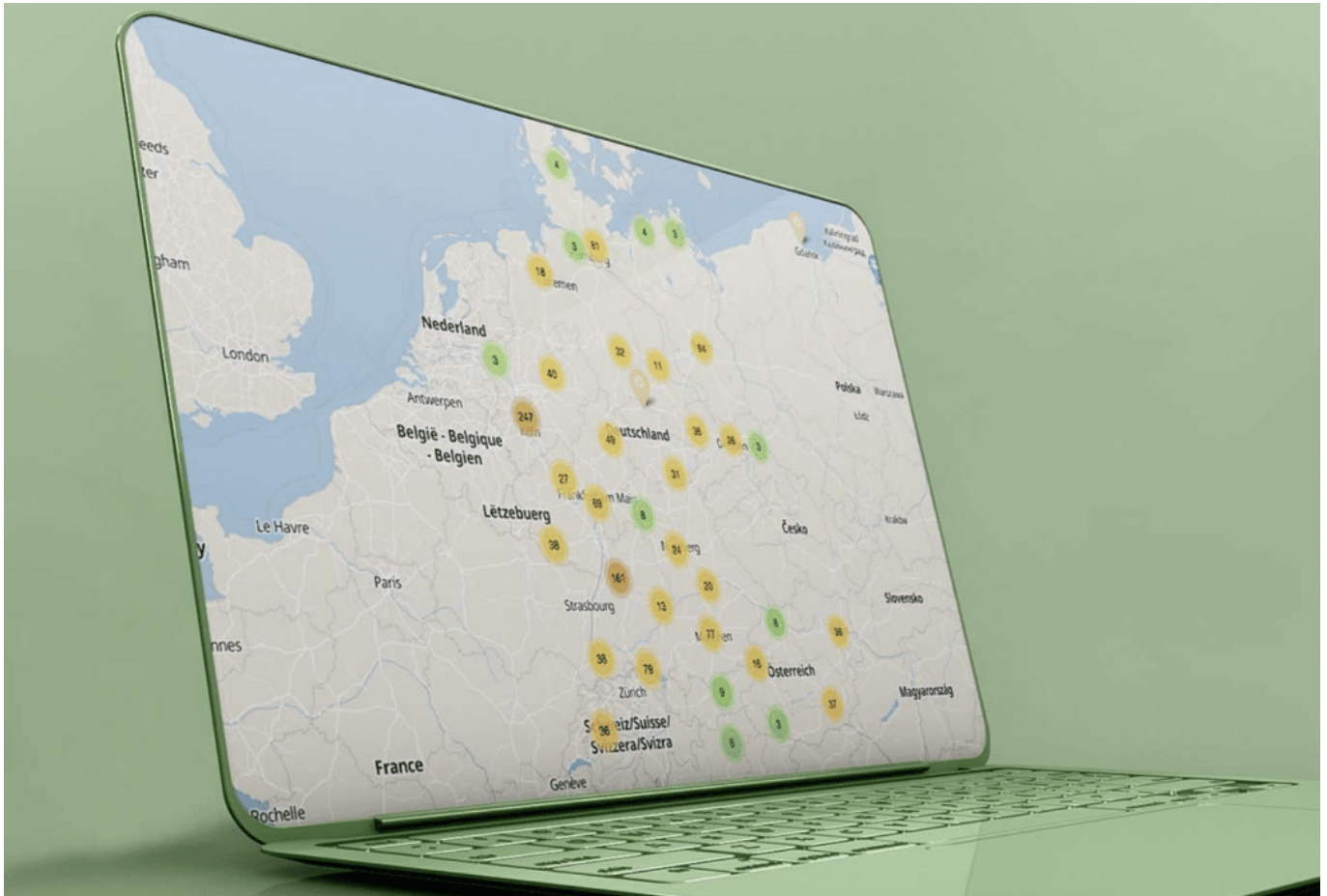
Oder Restaurants, die nicht immer alles verarbeiten können. Vieles davon landet mittlerweile bei einer „Tafel“. Doch zunehmend werden auch Apps benutzt, um die überschüssigen Lebensmittel zu verteilen. Apps, mit denen man überschüssiges Lebensmittel für kleines Geld kaufen kann. Oder sie werden sogar kostenlos verteilt.

## App "Too good to go"

Ein Beispiel ist „[Too good to go](#)“: Diese App gibt es schon seit einigen Jahren und kommt aus Dänemark. Wer die App auf seinem Smartphone installiert, kann sehen, welche Lebensmittelgeschäfte, Bäckereien, Restaurants etc. in der Umgebung angeschlossen sind und Lebensmittel abzugeben haben. Lebensmittel, die übrig sind, deren Verfallsdatum naht etc.

Die werden dann, für kleines Geld und wirklich deutlich günstiger als sonst, an Selbstabholer verkauft. Nach der Registrierung können die Nutzer auf einer Karte alle teilnehmenden Unternehmen in der Nähe sehen. In der App werden verschiedene Lebensmittel angeboten. Teilweise gibt es auch ganze Gerichte für einen geringen Preis zu kaufen. Nutzer können gepackte Tüten buchen, sie bezahlen und abholen.

Für die Vermittlung wird auch eine kleine Gebühr fällig. Das ermöglicht Menschen, die sparen müssen, durchaus Schnäppchen zu machen und bewahrt gleichzeitig Lebensmittel davor, als „Food Waste“ entsorgt zu werden. Ein Konzept, das in vielen Ländern gut funktioniert und Anklang findet.



*Die App "To good to go" zeigt genau, wo sich günstige Lebensmittel kaufen lassen*

## App "Foodsharing"

Hier kauft man also Lebensmittel, wenn auch zu einem deutlich günstigeren Preis. Aber was, wenn man sich auch das nicht leisten kann?

Eine Alternative ist die App [Foodsharing](#). Hier werden Lebensmittel nicht verkauft, sondern kostenlos verteilt – also verschenkt. Die App fungiert als Makler und bringt Anbieter und Abnehmer zusammen. Denn mit der App können Privatleuten wie auch Läden oder Restaurants Lebensmittel per App zum Verschenken anbieten.

Zusätzlich gibt es die sogenannten **Fairteiler**. Dabei handelt es sich um öffentlich zugängliche Kühlschränke, in denen die Anbieter Lebensmittel hinterlegen können. Und wer Interesse oder Bedarf hat, kann sich hier diskret mit Lebensmitteln versorgen. Kostenlos. Die App verrät, wo es solche Schränke gibt.

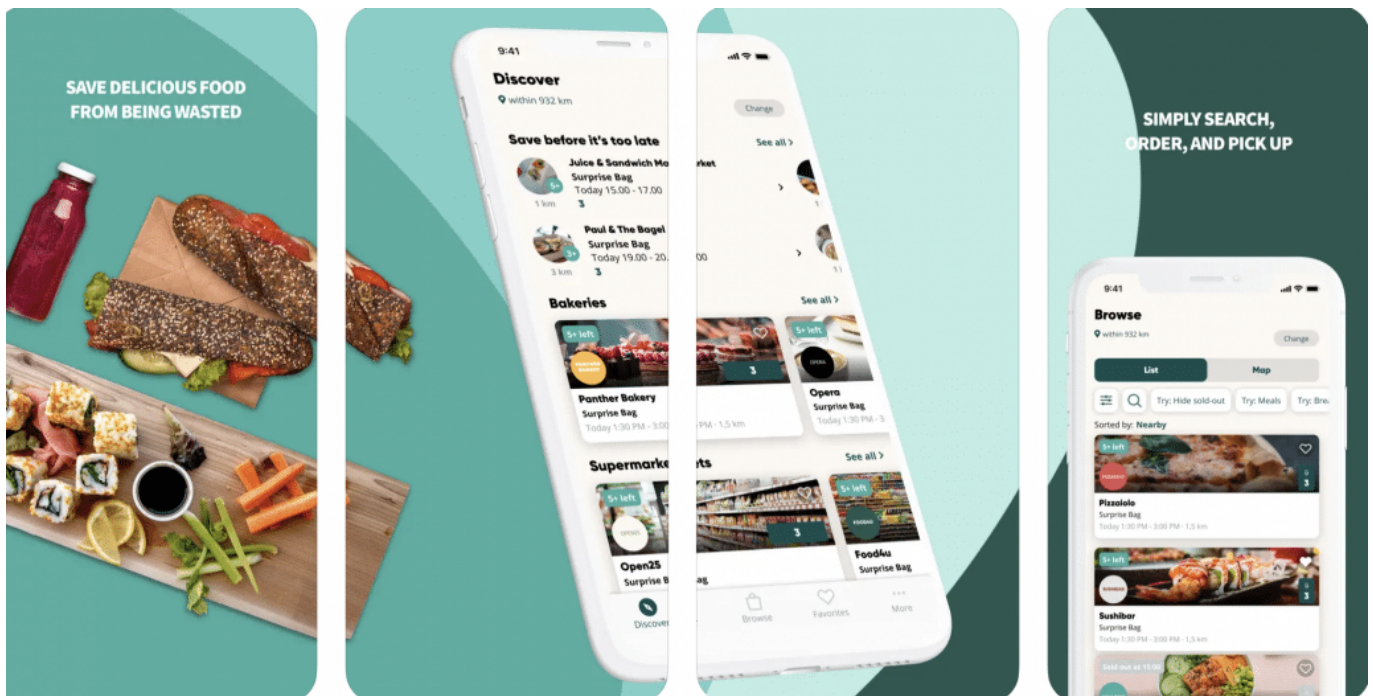


## Kritik an Apps

Klingt doch erst mal alles sinnvoll und nützlich. Es gibt aber auch Kritik an solchen Apps und Projekten – wieso?

Die Kritik ist die: Durch den Einsatz von Apps wie „To good to go“ oder „Foodsharing“ werden zwar überflüssige oder vom Verfall bedrohte Lebensmittel wenigstens abgeholt und weiterverwertet statt weggeschmissen – das ist eindeutig besser als gar nichts zu unternehmen. Aber, so die Kritiker: Der Hebel wird nicht am Prinzip angesetzt. Nämlich, dass zu viele Lebensmittel produziert und vorgehalten werden.

Somit sind solche Apps und Konzepte eine Art Feigenblatt für all jene, die am alten System festhalten wollen – weil sie sagen können, es werde nichts weggeschmissen. Im Fall von „To good to go“ wird daran sogar mitverdient. Viel wichtiger sei es aber, das falsche Konzept/System aufzubrechen und für eine nachhaltigere, wertschätzende Lebensmittelproduktion zu sorgen, die solche Probleme überhaupt nicht mehr entstehen lässt. Und dieses Argument ist nicht von der Hand zu weisen.



*Foodsharing bewahrt Lebensmittel davor, im Müll zu landen*

## Zukünftige Apps sorgen für Regionalisierung

Tja, das ist also ein Dilemma, einerseits wird weniger weggeworfen durch die Apps, andererseits das System erhalten.

Die Apps sind das Eine, aber wer wirklich interessiert ist, das System zu verändern, der muss oder sollte sich an Gemeinschaftsgärten oder Initiativen wie die „Solidarische Landwirtschaft“ beteiligen. Bei solchen Initiativen tragen mehrere private Haushalte die Kosten eines landwirtschaftlichen Betriebes. Und im Gegenzug erhalten sie den Ernteertrag.

Aber, das ist sicherlich auch nichts für jeden. Insofern: Die Apps haben schon ihre Berechtigung, aber langfristig müssen wir eben einen anderen Weg einschlagen. Und den eigenen Anteil daran, den muss letztlich jeder für sich selbst entscheiden

## Plant Apple eigene Brillen für Virtual Reality und Augmented Reality?



**Die Gerüchteküche brodelt: Offensichtlich plant Apple zwei eigene Brillen-Sets für Virtual Reality und Augmented Reality. Und ein eigenes Betriebssystem dazu, realOS. Was kommt da auf uns zu?**

Wir werden uns an Begriffe wie „Virtual Reality“ und „Augmented Reality“ gewöhnen müssen. Denn die Industrie entwickelt mit Hochdruck an Anwendungen, die unsere echte Wirklichkeit erweitert oder uns eben in komplett virtuelle Welten entführt. Dazu braucht man spezielle Brillen – und die Gerüchteküche brodelt, dass Apple an mindestens einer, vielleicht sogar zwei solcher Brillen arbeiten könnte. #

Das ist insofern relevant, weil Apple es nicht zuletzt mit dem iPhone und dem iPad gelungen ist, ganz neue Märkte zu bereiten, die uns heute wie selbstverständlich vorkommen.



*VR-Welten sind komplett im Computer generierte 3D-Umgebungen*

## Unterschied zwischen Augmented und Virtual Reality

Dazu kann man natürlich lange Vorträge halten. **Virtual Reality** ist eine komplett im Computer erzeugte dreidimensionale Umgebung. Alles ist künstlich. Man muss eine VR-Brille aufsetzen, die uns diese 3D-Welt zeigt. Wenn wir den Kopf bewegen, erscheint alles natürlich. Wir können Dinge greifen und uns auch in der Welt bewegen. Das Eintauchen in diese virtuelle Welt wird **Immersion** genannt – und schon nach wenigen Sekunden ist unter Gehirn getäuscht und wir halten alles für echt.

**Augmented Reality** hingegen ist eine [erweiterte Realität](#). Wir sehen also die echte Welt, aber sie wird mit virtuellen Inhalten erweitert. Das kennen wir alle schon: Wir halten ein Smartphone mit einer App hoch und können virtuelle Möbel in unserem Zuhause sehen oder bekommen gezeigt, wo der Eingang vom Museum ist und wie die Straße rechts heißt. Da reicht ein Smartphone – oder eine AR-Brille, die eben echte und erweiterte Welt überlagert.



*Augmented Reality: Im Display werden echte und virtuelle Welt verbunden*

## **VR-Brillen für alle**

Wenn wir ehrlich sind: Seit mindestens zehn Jahren sehen wir Menschen mit VR-Brillen auf der Nase, wenn wir Berichte über Digitalmessen im Fernsehen sehen... Richtig voran geht es ja offensichtlich nicht.

Es stimmt schon: VR-Brillen gibt es schon lange – und sind längst kein Alltag. Das liegt an verschiedenen Dingen. Zum einen sind VR-Anwendungen ganz schön aufwändig, vor allem aber braucht man leistungsfähige Computer und Grafikkarten, um VR-Welten zu berechnen und in der Brille anzuzeigen. Last not least sind die VR-Brillen auch sehr teuer.

Aber zum einen werden VR-Brillen immer besser, auch leichter – und günstiger. Nicht zuletzt durch das Metaverse dürften sich schon bald mehr Menschen eine VR-Brille zulegen. Moderne VR-Brillen erkennen zum Beispiel auch, in welche Richtung ich schaue – damit mein Avatar auch in diese Richtung schaut. Sehr

wichtig, damit alles realistischer aussieht. Und auf [der CES 2023 \(große Digitalmesse in Las Vegas Anfang des Jahres\)](#) wurden auch Erweiterungen gezeigt.

Eine sorgt dafür, direkt an der Brille angebracht, dass man auch etwas riechen kann.



*VR-Brillen sind bislang sehr teuer und klobig*

## **Apple will VR-Brille bauen**

Nun gibt es Gerüchte, dass Hersteller Apple in dieses Marktsegment einsteigen und eigene Brillen planen könnte.

Es sind in der Tat Gerüchte, keine offiziellen Statements von Apple – aus Infos aus gut unterrichteten Kreisen. Denn in der Tat müssen ja Monate, bevor neue Hardware-Produkte auf den Markt kommen, Fabriken gefunden werden, die so etwas bauen – und da gibt es meistens dann Informanten. Es wird über zwei

Brillen spekuliert. Eine soll noch vor Sommer kommen, eine VR-Brille, die rund 1000 bis 3000 EUR kosten soll.

Eine vergleichsweise leichte Brille, die für Apple-eigene VR-Inhalte gebaut ist – und auch VR-Streams bieten könnte, also Filme in 3D sozusagen.

Eine weitere Brille soll in Planung sein, die aber wohl erst deutlich später geplant ist, die eine AR-Brille ist. **Apple Glass**. Setzt man sich auf wie eine Sonnenbrille, man kann durchsehen und die normale Welt sehen. Aber es werden Zusatzinfos eingeblendet: Geh da lang, es ruft gerade jemand an, so sah das Gebäude vor Dir vor 100 Jahren aus.

Die Spekulationen sind begründet, denn Apple sucht schon eine Weile händeringend nach Entwicklern und Ingenieuren für entsprechende Software-Lösungen. Ein eigenes Betriebssystem etwa, das sich RealOS nennen soll.

## Apple Glass: Brille für Augmented Reality

Google ist vor einigen Jahren mit einer solchen Brille (Google Glass) auf die Nase gefallen.

Wenn Apple eine neue Produktgattung auf den Markt bringt, ist sie meist exzellent durchdacht, easy in der Handhabung und mit sinnvollen Anwendungen verbunden. Es macht gleich Sinn, sie zu benutzen.

Die Produkte sind zwar immer teurer, bereiten aber – das war bei iPhone und iPad auch schon so – einen komplett neuen Markt. Interessant und wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass Apple damit einen wichtigen Gegenpol zu den Plänen von Facebook mit seinem Metaverse bauen würde. Viele, die sich für VR oder AR interessieren, wollen nichts mit dem Datenkraken Facebook zu tun haben. Eine Alternative hat da gute Chancen, auch wenn die Hardware erst mal teurer ist.

<https://www.youtube.com/watch?v=lyzwYs4j9-U>

## WhatsApp-Datenschutz: Online-Status ausblenden



WhatsApp kann nicht nur zur Kommunikation eingesetzt werden, sondern bei falscher Konfiguration auch zum Ausspionieren von fremden Benutzern. Schützt Euch davor!

[WhatsApp](#) soll die Kommunikation vereinfachen. Dazu gehört auch, dass unbekannte Personen miteinander Kontakt aufnehmen können. Die Basis dafür ist die Möglichkeit, nicht nur mit Kontakten, die WhatsApp haben, zu kommunizieren, sondern auch direkt über Rufnummern. Wer also Eure Handynummer kennt, mit der Ihr bei WhatsApp registriert seid, der kann auch einige Informationen von Euch sehen, auch wenn die Person nicht in Euren Kontakten ist.

Besonders die Angabe, wann Ihr online wart, ist hier kritisch: Es gibt Spionage-Apps, die aus dieser Information dann ein Aktivitätsprotokoll von Euch erstellen. Das muss nicht sein. WhatsApp hat mittlerweile eine eigene Option in den



## Datenschutzeinstellungen integriert:

[← Datenschutz](#) **Zuletzt online/Online**

WER KANN MEINEN „ZULETZT ONLINE“-ZEITSTEMPEL SEHEN?

Alle

Meine Kontakte

Meine Kontakte außer ...

Niemand

WER KANN SEHEN, OB ICH ONLINE BIN?

Alle

Wie bei „Zuletzt online“

- Klickt auf die drei Punkte oben rechts im [WhatsApp-Fenster](#) (bei Android) beziehungsweise das Zahnrad unten rechts (bei iOS).
- Tippt auf **Datenschutz > Zuletzt online/Online**.
- Unter **Wer kann meinen "Zuletzt Online"-Zeitstempel sehen** wählt **Meine Kontakte**, wenn Ihr den allen Kontakten zugänglich machen wollt oder **Meine Kontakte außer...**, wenn Ihr davon Kontakte ausnehmen wollt.
- Die im Standard gewählte Einstellung **Alle** sorgt dafür, dass auch Fremde Euren Status sehen können.

Damit habt Ihr erst einmal den Zugriff auf die Information, wann Ihr zuletzt online wart, eingeschränkt. Wichtig ist aber zur Vermeidung eines Onlineprofils, dass Ihr den aktuellen Online-Status einschränkt.

- Klickt auf die drei Punkte oben rechts im WhatsApp-Fenster (bei Android) beziehungsweise das Zahnrad unten rechts (bei iOS).
- Tippt auf **Datenschutz > Zuletzt online/Online**.
- Die im Standard gewählte Einstellung **Alle** sorgt dafür, dass auch Fremde Euren Status sehen können.
- Unter **Wer kann sehen, ob ich online bin?** wählt **Wie bei zuletzt online**, dann ist die selbe Einschränkung aktiv wie beim Zeitstempel der letzten

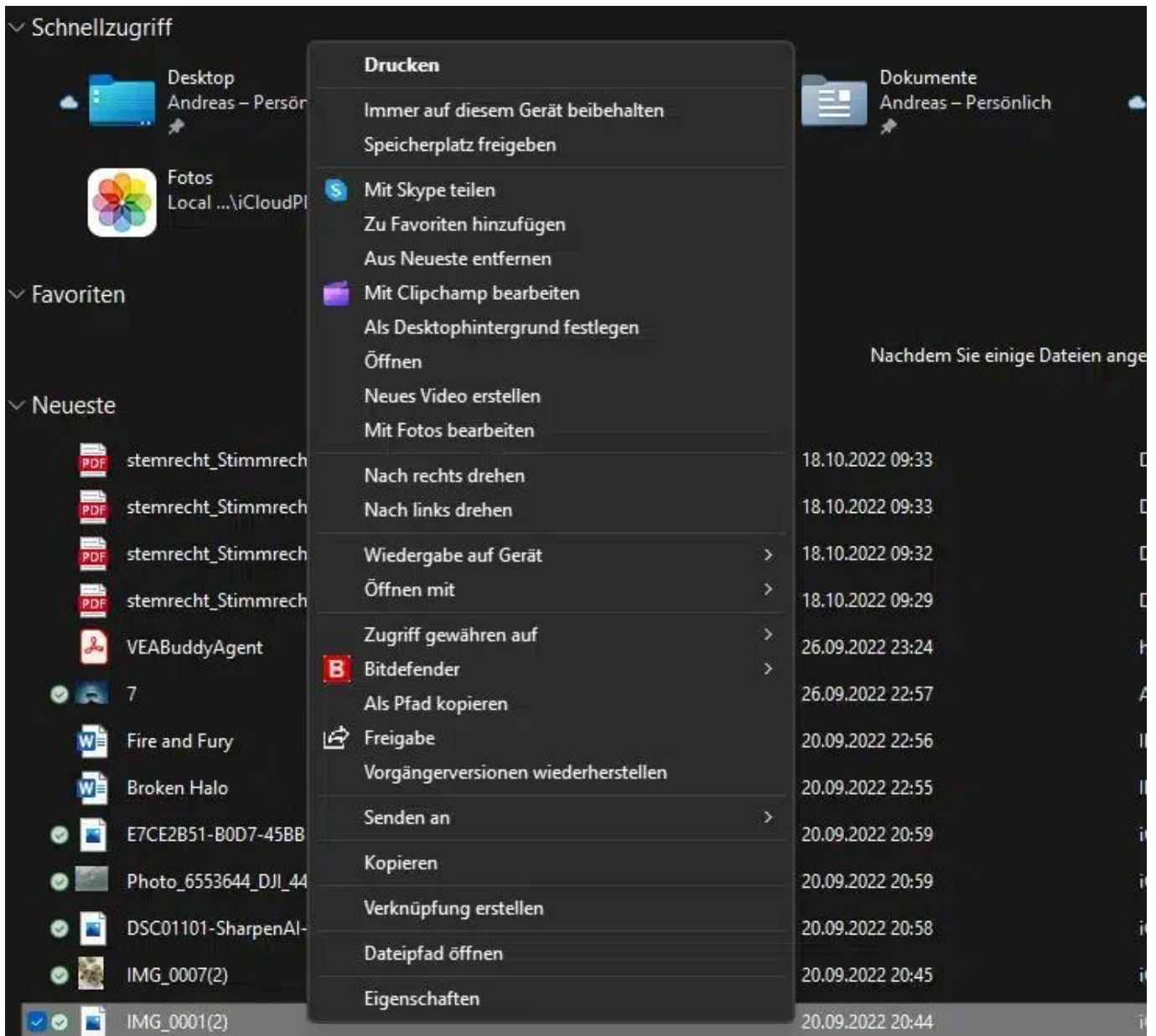
Online-Aktivität.

## Windows 11: Altes Kontextmenü in 22H2 anzeigen lassen



[Windows 11](#) hat einiges anders gemacht. Dazu gehören auch die Kontext-Menüs und Symbolleisten. Gefällt Euch nicht? Dann lasst Euch das alte Kontextmenü anzeigen!

Sucht Ihr die Registerkarten, die der Explorer – wie die meisten anderen Apps – bisher zur Unterteilung seiner Funktionen hatte? Die Mühe war bisher vergebens: der Windows 11-Explorer hat viele Funktionen aus dem Hauptfenster in diverse Kontextmenüs verschoben. Die Registerkarten sind dem zum Opfer gefallen. Auch die Beschriftungen der Funktionen in der Symbolleiste sind weggefallen.



Wollt Ihr das alte Kontextmenü zurückhaben? Dann ist das in der Version 22H1 schon möglich:

- Haltet beim Rechtsklick auf ein Element die Shift- und die F10-Taste gedrückt.
- Ihr müsst gegebenenfalls noch eine zusätzliche Taste drücken, denn bei vielen Tastaturen sind die Funktionstasten nur noch mit einer speziellen Umschalttaste wie beispielsweise **FN** zu erreichen.
- Das alte Kontextmenü erscheint direkt.

Bei dem aktuelleren 22H2-Update von Ende 2022 geht das Ganze noch einfacher:

- Haltet beim Rechtsklick auf ein Element die Shift- Taste gedrückt.
- Das alte Kontextmenü erscheint direkt.

Wenn Ihr das alte Kontextmenü automatisch öffnen möchtet, dann könnt Ihr das über eine kleine Änderung der Registry erreichen:

- Drückt gleichzeitig **Alt + R**.
- Gebt als Befehl **cmd** ein und drückt die Eingabetaste, dafür müsst Ihr allerdings Administrator sein.
- An der Eingabeaufforderung gebt als Befehl

```
reg.exe add "HKCU\Software\Classes\CLSID\{86ca1aa0-34aa-4e8b-a509-50c905bae2a2}\InprocServer32" /f /ve ein
```

- Ein Neustart von Windows macht die Änderung wirksam.
- Zum Rückgängigmachen müsst Ihr über den [Registry Editor](#) den obigen Schlüssel wieder löschen.

Vor jeder Änderung der Registry solltet Ihr in jedem Fall eine [Sicherung](#) durchführen, um bei Fehlern wieder auf einen funktionierenden Stand zurückzukommen.